

Christiane Rösel

Neugierig auf das, was kommt

Inspiriert
älter
werden

SCM
Hänssler

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM Hänsler ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe,
die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung,
die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher,
Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© der deutschen Ausgabe 2024
SCM Hänsler in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-haensler.de; E-Mail: info@scm-haensler.de

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:
Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Weiter wurden verwendet:

BasisBibel. Das Neue Testament und die Psalmen, © 2012 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. www.basisbibel.de

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 SCM R.Brockhaus in der SCM-Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen.

Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Lektorat: Christiane Kathmann, www.lektorat-kathmann.de

Umschlaggestaltung: Sybille Koschera, Stuttgart

Titelbild: Anatolijs Jascuks / Arcangel

Autorenfoto: © Christiane Rösel

Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-7751-6217-3

Bestell-Nr. 396.217

Inhalt

Vor-Worte: Wozu dieses Buch?	5
Neugierig auf das, was kommt!	
Inspiriert älter werden?	9
Weiter glauben	21
Wirf dein Vertrauen nicht weg	22
Wer bist du, Gott?	33
»Ruhe-Stand« oder wie Abraham noch einmal aufbrechen?	38
Unerschöpflich ist deine Güte, Gott! –	
Ein Psalm wie ein Lebensrückblick	46
Zwei Entdeckungen	64
»Im Alter verliert man die Zähne, aber nicht die Zweifel«	73
Worauf du dich verlassen kannst	77
Bilder, die helfen, weiter zu glauben	83
Weiter lernen	88
Vom Schweigen und Hören	91
Leben mit neugieriger Nase – Lebenslanges Lernen ..	95
»Das lag in Ihrer Wiege, oder?«	107
Diese Lektion ist nicht freiwillig	121
Was ich denke, bestimmt darüber, wie ich lebe	128
Am Anfang schuf Gott das Team	133
Omas for future	145

Die Bibel und ich	151
Störungen sind das »neue Normal«	159
Vorwärtsleben – der Podcast für Babyboomer	163
Generation Babyboomer und Gemeindebau	166
Leichter lernen mit einem Augenzwinkern	173
Herz-Erweiterung	179
Was ist geworden – und was darf noch werden?	181
Ein Zuhause finden in meinem Herzen	186
Schlüsselwort Barmherzigkeit	190
Woran merke ich, dass mein Herz weiter wird?	197
Riskiere dein Herz	204
»Das schreib dir in dein Herze«	207
Ausblick & Dank	216
Zum Weiterlesen und -hören	219
Buchtipps	219
Links	220
Anmerkungen	221

Vor-Worte: Wozu dieses Buch?

Plötzlich ist sie da, diese Frage, und lässt mich nicht mehr los: Wie werde ich älter? Und was bedeutet das für die nächsten Jahre? Es ist nicht länger ein »Planspiel« – unüberhörbar klopft die nächste Lebensphase an.

An meinem 50. Geburtstag meinte eine ältere Freundin: »Jetzt gehst du direkt auf die sechzig zu!« Danke dafür. War ich doch gerade dabei, mich mit der Fünfzig auszusöhnen. Zu dieser Zeit schien die Sechzig noch weit weg zu sein. Heute ist sie das nicht mehr. Und ich fange an, mir Gedanken zu machen:

- Wie starte ich in diesen neuen Lebensabschnitt?
- Worauf kann ich mich freuen?
- Was will ich nicht länger verschieben?
- Wofür ist es höchste Zeit?
- Und die besonders drängende Frage: Kommt da noch etwas?

Ist es die »bessere Hälfte«, die uns erwartet? Eckart von Hirschhausen und Tobias Esch meinen: »Die Zufriedenheit nimmt für die meisten Menschen in der zweiten Lebenshälfte zu. Das Beste kommt erst noch. Nicht ganz zum Schluss, aber all die Jahre davor! Die zweite Hälfte ist für die meisten von uns die bessere!«¹ Stimmt das? Sind die Menschen mit 70 zufriedener als mit 17?

Was brauchen wir, was können wir vielleicht auch dazu beitragen, damit das so ist?

Lange vor dem »Doktor der Nation« meinte der weise König Salomo: »Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre nahen, da du wirst sagen: ›Sie gefallen mir nicht!‹« (Prediger 12,1). Was stimmt denn nun? Wer von ihnen hat recht? Liegt der schönere Teil hinter uns oder kommt er noch? Was machen wir mit diesem Dilemma? Und welcher Blick auf unser Leben kann helfen, neugierig Ausschau zu halten, trotz mancher Unwegsamkeit?

Appelle sind es wohl eher nicht. »Reiß dich zusammen!«, »Stell dich nicht so an!«, »Anderen geht es viel schlechter – was hast du eigentlich?« hat noch nie so wirklich geholfen. Was mir jedoch guttut, sind Entdeckungen, die mich auf einen neuen Weg locken:

- Mein Leben ist mir anvertraut. Geschenkt. Gott selbst hat sich etwas dabei gedacht. Dass ich bin, ist seine Idee. Darin liegt mein »Lebensgrund«. In Momenten, die mich durchschütteln, hilft es mir, mich daran zu erinnern. Ich muss nicht begründen, warum ich bin. Die Letzt-Verantwortung trägt ein anderer.
- Mit diesem Geschenk verbindet sich ein Platz – mein Platz in dieser Welt. Platz ist nicht dasselbe wie Ort. Orte können sich verändern – zumindest für uns war das so. Aber auch an unterschiedlichen Orten habe ich meinen Platz in dieser Welt.
- Mich motivieren Menschen, gelebte Beispiele, die hoffnungsvoll in diese Lebensphase gestartet sind. Menschen, die die letzten Jahre im Beruf gut gestalten und dann los-

lassen und Gott noch einmal neu fragen: Was möchtest du jetzt? Wo ist mein, wo ist unser Platz? Welche Form passt jetzt für mein Leben? Und was kann ich vielleicht neu ausprobieren?

Nach solchen Menschen halte ich Ausschau. Und ich mache mich selbst auf den Weg.

Vor einigen Jahren haben mein Mann und ich uns ein Kanu gekauft. Seitdem »paddeln« wir immer mal wieder durch die Weltgeschichte: auf dem Mittelmeer, dem Neckar, um die Insel Reichenau oder auf dem Bodden vor Rügen. Eine schöne Entdeckung – verbunden mit einer neuen Perspektive: Vom Wasser aus sieht die Welt anders aus! Wir haben die ersten Eisvögel unseres Lebens gesehen, große Jachten sind an uns vorübergezogen, während wir in unserem roten Kanu munter gepaddelt sind. Im Takt – das müssen wir noch besser lernen.

Immer mal wieder wird man auch gehörig nass. Das ist für mich zum Bild für die anstehenden Veränderungen geworden: »Hintern hoch«, denn »sofasitzend« wird sich nichts ergeben! Ein gewisses Risiko gehört dazu und der Mut, etwas auszuprobieren. Nicht alles gelingt, ab und zu ist es stürmisch, und manchmal werden wir nass. Aber was hätten wir alles verpasst, wenn wir es nicht versucht hätten!

Für mich ist das ein ermutigender Ausblick in die neue Lebensphase. Sie kommt, so viel ist sicher. Aber wenn, dann will ich sie proaktiv gestalten und mir nicht ausreden lassen – auch nicht von mir selbst –, dass das möglich ist.

Auf diesem Weg halte ich Ausschau nach Impulsen und vor allem nach Verbündeten. Immer wieder entdecke ich Bücher, Arti-

kel und Podcasts, die mich inspirieren. Und eins ist klar: Alleine kann und will ich diesen Weg nicht gehen. Deshalb habe ich angefangen, mich mit Menschen zu vernetzen, sie zu fragen, wie sie diesen Übergang geschafft und gestaltet haben.

Einige der Fundstücke meiner Spurensuche möchte ich in diesem Buch mit Ihnen teilen, denn in meinem Leben waren es oft Bücher und Texte, die mir wichtige Anstöße gegeben haben. Sie sind auf diesem Weg fast so etwas wie Freunde geworden: aufrichtig, ermutigend, unterhaltsam, tröstend, inspirierend – wie Freunde eben so sind.

Ich lade Sie zu einer Entdeckungsreise ein. Bleiben – oder werden Sie neugierig auf das, was kommt!

Christiane Rösel

Neugierig auf das, was kommt!

Inspiriert älter werden?

Wir Menschen haben eine große Sehnsucht nach klaren und eindeutigen Antworten. Aber für mich begann alles mit einer Frage. Ich liebe gute Fragen. Vielleicht liegt das daran, dass ich in meinem Leben so viele Antworten auf Fragen gehört habe, die keiner gestellt hat. Aber die folgende Frage hat mich richtig herausgefordert:

Was will ich unter allen Umständen für ein Mensch sein?

Mit dieser Frage wurde ich auf einer Tagung konfrontiert. Im »professionellen Tagungsmodus« war ich mehr oder weniger gespannt darauf, was uns erwartet. Aber dann diese Frage: »Was willst du unter allen Umständen für ein Mensch sein?« Sicher macht es einen Unterschied, *wer* eine solche Frage stellt. In diesem Fall kam die Frage von René Winkler, dem ehemaligen Direktor der Pilgermission St. Chrischona, der zu diesem Zeitpunkt eine beruflich und persönlich herausfordernde Geschichte hinter sich hatte. Wie er damit umging, überzeugte und ermutigte mich: Wenn René Winkler sich in seiner Situation diese Frage stellt – dann könnte es für mich auch dran sein.

Außerdem traf diese Frage auf andere Fragen, die ich mir seit einiger Zeit stellte: Wofür lohnt es sich? Was ist eigentlich der Sinn meines Lebens?

Es gab Momente, in denen ich mir diese Fragen nicht nur gestellt habe, sondern wo sie mich echt geplagt haben. Doch bei dieser Frage war es anders – irgendwie lockte sie mich, darauf eine Antwort zu finden:

Unter allen Umständen ...

Ist das nicht etwas zu vollmundig? Ich habe zu viele Menschen erlebt, die mit hohen Zielen und großen Worten gestartet sind. Was ist aus ihnen geworden? Da muss ich ja gar nicht weit schauen – was trägt und hält in meinem Leben stand, wenn ich herausgefordert werde? Was mache ich mit mancher Ernüchterung und Enttäuschung am Ende des zweiten Lebensdrittels? Mir macht man so schnell nichts mehr vor! Im Leben nicht, aber vor allem nicht im Glauben.

Ist es das, was übrig bleibt? Und muss das so sein? Gibt es da etwas, was standhält? Standhalten hat für mich mit Bewahren zu tun. Das habe ich gelernt, eigentlich von klein auf, und rückblickend finde ich es nicht verkehrt. Auch das ist Teil unseres Lebens. Aber trägt das schon?

Wenn ich heute zurückschaue, würde ich sagen: Was mir immer und unter allen Umständen geholfen hat, ist, gehalten zu sein. Wenn die Antworten ausbleiben, wenn Menschen und Situationen schwierig sind und Nöte aufbrechen, die uns ratlos und sprachlos machen – dann brauche ich keine klugen Worte und Appelle, sondern die Gewissheit: Ich bin gehalten – unter allen Umständen! Das ist ein »Lebens-Boden«, auf den ich mich verlassen kann, weil er nicht von mir abhängig ist. Da bekomme ich »Grund unter die Füße«. Und ich merke, dass ich diesen Boden brauche, um Fragen zuzulassen. Der Boden ist da – also traue ich mich, den nächsten Schritt zu versuchen.